

MERCI

Eine Auswahl aus den zahlreichen, herrlich bunten «Dankeschöns» seit 1993.



JUBILÄUM 1993–2003
10 JAHRE STERNSCHNUPPE

Sternschnuppe

10 JAHRE STIFTUNG KINDERHILFE STERNSCHNUPPE

JUBILÄUMSAUSGABE JULI 2003



KONTAKT/IMPRESSUM

Internet
www.sternschnuppe.ch
www.etoilefilante.ch
www.stellacadente.ch
www.stailacrudanta.ch

Stiftungsrat
PD Dr. Felix Niggli, Zollikon, Präsident, leitender Arzt am Kinderspital Zürich
Nicole Aeschlimann-Kring, Urdorf, (Buchhaltung/Controlling)
Felix Rübel, Zumikon
Markus Widrig, Wettingen

Geschäftsleitung/Geschäftsstelle
Franziska Derungs, Hadlaubstrasse 115, 8006 Zürich
Telefon 01 350 32 92, Fax 01 350 32 94
E-mail: stern@sternschnuppe.ch, www.sternschnuppe.ch
PC-Konto 80-20400-1

Impressum Sternschnuppe-Zeitschrift
Redaktion und Realisation: Brigitte Post, post.direct.
Texte: Mariana Alonso, Rosanna Carbone, Franziska Derungs,
Ruedi Hunziker, Judith Jung, Doris Kessler, Brigitte Post
Grafik und Druckvorstufe: Burki & Scherer AG, Oftringen
Druck: DE Druck, Effretikon

Kommunikation und Medien
Brigitte Post, post.direct.
direkte kommunikation und marketing
Badenerstrasse 80, 8952 Schlieren
Telefon 01 730 30 03, Fax 01 730 30 66
E-mail: sternschnuppe@post-direct.ch
www.post-direct.ch



WIE WAR ES DAMALS, AM ANFANG?

Die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe wurde als Verein im Mai 1992 gegründet. Eineinhalb Jahre darauf vollzog sich die Umwandlung zur Stiftung. Als Geburtsdatum der Stiftung gilt der 24. Dezember 1993. Aber wie war das eigentlich ganz am Anfang? Wir haben bei Edith Trachsel, der Gründerin der Sternschnuppe, nachgefragt.

EIN INTERVIEW MIT EDITH TRACHSEL, DER INITIANTIN DER STERNSCHNUPPE

Frau Trachsel, die heutige Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe basiert auf Ihrer privaten Initiative. Wie ist es dazu gekommen?

Ich hatte damals ein eigenes Geschäft. Ich verkaufte Geschenk- und Dekorationsartikel. Wir hatten immer wieder Kunden mit Kindern, darunter solche mit behinderten Kindern. Mir war aufgefallen, wie gerne besonders sie in unseren Laden kamen. Im Gespräch mit den Eltern erfuhr ich von den Sorgen und Nöten von Familien mit schwerkranken Kindern. Gleichzeitig hörte ich auch per Zufall von der «Starlight Foundation» in den USA. So kam mir schliesslich der Gedanke, wieso nicht so etwas auch in der Schweiz aufziehen? Gemeinsam mit meinem damaligen Mann startete ich dann das Projekt als Privat-Initiative, die dann später in die Gründung des Vereins und schliesslich zur Stiftung in der heutigen Form führte.

Um zu Geld zu kommen, verkauften Sie am Anfang Selbstgemachtes auf dem Dorfmarkt in Dietikon, wo Sie wohnten. Kam aus dem Erlös überhaupt genügend Geld für eine Wunscherfüllung zusammen?

Für die Wunscherfüllungen brauchten wir eigentlich kaum Geld, denn die daran beteiligten Personen, Firmen oder Institutionen verlangten niemals Geld dafür. Der Stand an den Märkten diente uns eher zur Bekanntmachung der Sternschnuppe. Wir verkauften selbstgemachte Konfitüre und Kompott, Kuchen und Gebäck, Pullover und Socken etc. Jedes Vereinsmitglied trug etwas bei. Der Erlös kam in die Vereinskasse.

Gab es auch damals schon andere Einnahmequellen?

Ja, wir erhielten schon sehr früh Spenden: Die Kollekten der Kirchen von Dietikon und Umgebung gingen oft an uns, Leute vermachten uns einen Teil aus ihrem

Nachlass und immer wieder sammelten auch Schulklassen für uns.

Wie lange dauerte es, bis Sie den ersten Wunsch erfüllen konnten?

Das war ein Jahr nach der Vereinsgründung.

Was war das für ein Wunsch?

Nathalie, ein siebenjähriges Mädchen mit einem Herzfehler, war unser erstes Sternschnuppe-Kind. Sie wünschte sich eine Begegnung mit David Hasselhoff. Zum Glück tourte dieser gerade durch Europa. Wir konnten ihr diesen Wunsch ermöglichen.

Die erste Wunscherfüllung, wie war das für Sie?

Mir war schon seltsam zumute. Ich hatte Angst vor der Begegnung mit dem Kind. Ich wusste nicht, wie damit umgehen, dass es so schwer krank war. Es stellte sich jedoch überhaupt nicht als Problem heraus. Am Schluss waren alle glücklich: Nathalie, ihre Familie und auch ich. Es hatte trotz vieler Unsicherheiten alles wunderbar geklappt.

Wie erfuhren Familien von betroffenen Kindern von der Sternschnuppe?

Es war wohl vor allem Mund-zu-Mund-Propaganda, die uns bekannt machte. Es verbreitete sich rasch, dass es uns gab, ich war selber darüber erstaunt. Schliesslich halfen natürlich auch die Pflegeteams mit. Sie erfuhren von uns über ein Flugblatt, das wir in den Spitälern verteilten.

Nach der Umwandlung des Vereins in eine Stiftung 1993 waren Sie für die Sternschnuppe weiterhin einige Jahre als Stiftungsrätin tätig. Schliesslich zogen Sie sich zurück. Was war der Grund?

Ich geriet selbst in eine Lebenssituation, aus der ich neu anfangen musste. Das erforderte meine ganze Kraft und so musste ich die Sternschnuppe loslassen. Es fiel mir schwer. Andererseits wusste ich die Sternschnuppe bei Franziska Derungs in guten Händen und war überzeugt, dass die



Mit Begeisterung schwelgt Edith Trachsel in Erinnerungen an Sternschnuppe-Anlässe.



Stiftung in meinem Sinn fortgeführt wird. Dies erleichterte mir den Entscheid massgeblich.

Haben Sie einen Wunsch für die Sternschnuppe zu ihrem Zehn-Jahres-Jubiläum?

Es freut mich sehr, dass die Sternschnuppe so gross geworden ist und sich prächtig entwickelt. Ich wünsche mir und hoffe, dass noch viele Kinder eine Wunscherfüllung erleben dürfen. Ich glaube fest daran!

Interview: Rosanna Carbone

KURZE STERNSCHNUPPE-CHRONIK AUS DER SICHT DES PRÄSIDENTEN

Immer wieder taucht die Frage auf, wie heilsam Wunscherfüllungen überhaupt sein können. Oder welche Auswirkungen sie auf einen Krankheitsverlauf haben. Es ist kaum anzunehmen, dass schwerste Erkrankungen durch eine Wunscherfüllung plötzlich eine Besserung erfahren. Dennoch berichten Eltern immer wieder, dass sich die Gemütsverfassung ihres kranken Kindes nach einer Wunscherfüllung verbessert hat. Die mit Freude erfahrenen Erlebnisse tragen sicher dazu bei, in verzweifelten Situationen neuen Lebensmut zu schöpfen. Das stärkt die Psyche, was eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, eine schwere Krankheit besser zu bewältigen.



PD Dr. Felix Niggli,
Präsident der Stiftung und leitender
Arzt am Kinderspital Zürich

1993 Die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe ist 1993 aus dem Verein Freunde der Kinderhilfe Sternschnuppe entstanden, welcher durch Frau Edith Mäder-Trachsel im Jahre 1992 initiiert wurde. Mit dem Eintrag ins Handelsregister am 24. Dezember 1993, quasi als Weihnachtsgeschenk, konnte die Stiftung ihre Tätigkeit aufnehmen.

1994 Im Frühling darauf konnte der erste Wunsch erfüllt werden. Von da an nahmen die realisierten Herzenswünsche von Jahr zu Jahr laufend zu. Im August 1994 bestätigte die Finanzdirektion des Kantons Zürich, dass die Stiftung von der Staatssteuer und den allgemeinen Steuern befreit wird.

1995 Im zweiten Jahr nach der Gründung galt es, die finanzielle Situation zu festigen und den Bekanntheitsgrad der Stiftung zu steigern. Die Organisation und Durchführung von Wunscherfüllungen bildeten das Schwergewicht der Stiftungstätigkeit. Neu wurden Projekte unterstützt, die langzeithospitalisierten Kindern in Spitälern oder Heimen Abwechslung in ihren schwierigen Alltag bringen sollen.

1996 Dies war ein Jahr des Umbruchs in organisatorischen Belangen; jedoch konnte die Kontinuität im Engagement für das Wohl kranker Kinder aufrecht erhalten werden. Nach einer turbulenten Phase erfolgte eine Konsolidierung und es ist der Stiftung gelungen, sich eine effiziente Struktur zu geben. Der neu gegründete Stiftungsrat, dem Frau Edith Mäder-Trachsel, Frau Nicole Kring, Herr Hans Mäder und Herr Dr. Felix Niggli angehörten, konnte seine Funktion wieder uneingeschränkt wahrnehmen. Die Funktion der Geschäftsstelle wurde Frau Franziska Derungs, die sich mit einer eigenen Firma für Stiftungs- und Projektberatung selbstständig machte, übertragen. Sie betreut die Stiftung seit ihrer Gründung.

1997 Das vierte Jahr war geprägt von einem weiteren Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit. Während bis anhin ein Grossteil der Wunscherfüllungen aus dem Raum Zürich stammte, gelang es damit, vermehrt Kinder aus anderen Regionen der Schweiz zu erreichen. Neu wurde eine Sternschnuppe-Zeitung mit dem Ziel lanciert, Spender, Interessierte und Betroffene über die Tätigkeit der Stiftung zu informieren.

1998 Ende 1998 konnte die Stiftung nach einem weiteren erfolgreichen Jahr ihren 5. Geburtstag feiern. Seit Beginn durften weit mehr als 100 Wünsche schwer kranker oder Kinder mit beeinträchtigter Lebensqualität erfüllt werden. Die Sternschnuppe erhielt eine eigene Homepage (www.sternschnuppe.ch), welche über den Zweck der Stiftung und die verschiedensten Aktivitäten von Wunscherfüllungen bis zu Benefizveranstaltungen berichtet. Zum grossen Bedauern hat Herr Hans Mäder Mitte Jahr seinen Rücktritt aus dem Stiftungsrat eingereicht. Mit seiner ruhigen und sachlichen Art hat er wesentlich zum wachsenden Erfolg der Stiftung beigetragen.

1999 Nach dem sehr erfolgreichen Wachstum der Stiftung verlor der Verein Freunde der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe an seiner Bedeutung und so hat man sich entschlossen, diesen aufzulösen. Frau Edith Mäder-Trachsel hat leider aus gesundheitlichen Gründen ihren Rücktritt eingereicht. Sie hat sich über Jahre hinweg mit grossem Zeitaufwand, viel Hingabe und Liebe für besondere Wunscherfüllungen eingesetzt. Ihr gebührt deshalb an dieser Stelle ein spezieller Dank!

2000 Die Stiftung war in der breiten Öffentlichkeit durch die konsequente Aufbauarbeit sehr gut bekannt, und die Aktionen zugunsten der Stern-

schnuppe wurden immer zahlreicher. Die Unterstützung und die Sympathien, welche die Stiftung erhielt, sind überwältigend. Gleichzeitig äusserten immer mehr betroffene Familien und Kinder Herzenswünsche bei der Sternschnuppe.

2001 Erfreulicherweise konnte auch der zweite Stiftungszweck der Sternschnuppe stärker ausgebaut werden. Unter dem Titel Langzeitmassnahmen konnten eine Reihe von Projekten in Spitälern und Heimen erfüllt oder mitfinanziert werden: von der Erlebniswoche bis zum Tipzelt für behinderte Kinder. Der visuelle Auftritt der Stiftung wurde angepasst und einheitlich und modern gestaltet. Die Wünsche und Träume der kranken Kinder stehen auch in der Kommunikation nach aussen im Mittelpunkt und das neue Erscheinungsbild präsentiert sich jetzt durch alle Sparten hindurch in einer einheitlichen und ansprechenden Form.

2002 Um die deutliche Zunahme eintretender Wünsche – annähernd 100 in diesem Jahr – bewältigen zu können, musste die Geschäftsstelle ihre Kapazität ausbauen. Die Stiftung hat seit der Gründung über 410 Wünsche erfüllt und in der ganzen Schweiz einen sehr hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Dies hängt nicht zuletzt mit den vielen Anlässen zusammen, welche der Stiftung die Möglichkeit gaben, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

2003 Das 10-Jahres-Jubiläum ist ein erfreuliches Ereignis, worauf wir stolz sind. Ist es doch eine Auszeichnung für die Stiftung und ihren Grundgedanken und ein Kompliment an alle, die sich im Verlauf dieser 10 Jahre in irgendeiner Form für sie eingesetzt haben. Herzlichen Dank an alle!

1993—
2003

Eine Wunscherfüllung kann auf unkonventionelle Weise zur Genesung oder zur Verbesserung der Lebensqualität von schwerst- und langzeiterkrankten Kindern beitragen. An einer Wunscherfüllung darf nach Möglichkeit die ganze Familie teilnehmen. Begleitet von einer freiwilligen HelferIn oder einem freiwilligen Helfer geniessen die Kinder Momente, die den Alltag vergessen lassen. Dabei gewinnen sie Abstand und finden neue Energie und Freude, was ihnen hilft, hoffnungsvoll ein weiteres Stück auf ihrem Lebensweg zu gehen. Wir freuen uns, dass wir im Lauf der letzten zehn Jahre so manchen möglichen und beinahe unmöglichen Herzenswunsch erfüllen konnten. Hier eine kleine Auswahl:



DISNEY

In die Phantasiewelt von Mickey Mouse, Winnie Pooh und Pluto eintauchen zu können, ist der meistgeäusserte Wunsch. Mehr als 55-mal durften wir Kinder und ihre Familien ins Euro-Disney nach Paris begleiten. Aber auch für Reisen ins Legoland, in den Märchenpark Efteling oder in den Europapark Rust konnten sich die Kinder begeistern.



SPORT

Einen Tag mit der Schweizer Eishockey-Mannschaft zu verbringen oder die Spieler von Bayern München für ein paar Minuten ganz für sich alleine zu haben, Small-Talk mit dem Motorrad-Weltmeister Valentino Rossi oder mit Marcel Fässler ein paar schnelle Touren auf dem Hockenheimring zu drehen, sind unvergessliche Höhepunkte.



FLIEGEN

Die Welt von oben anschauen und zwar in einem Fluggerät, das die Herzen der Kinder höher schlagen lässt, steht in der Rangliste an 2. Stelle. Mehr als 20-mal kam der Helikopter, um die Kinder in luftige Höhen zu entführen. Aber auch ein Flug mit der Concorde, einem Segelflugzeug oder einem ganz normalen Linienflugzeug galt es zu organisieren.



FAHREN

Als Beifahrer in einem grossen, schweren Bummer den Arbeitstag eines Chauffeurs zu er-fahren oder mit den verschiedensten öffentlichen Verkehrsmitteln durch die wunderschöne Schweiz zu reisen, sind Wünsche, die Bubenherzen mit grossem Glück erfüllten.



STARS

Ein Konzert von DJ BoBo zu erleben und den sympathischen Musiker auch persönlich kennen zu lernen, durften wir 17-mal ermöglichen. Aber auch Begegnungen mit weiteren Interpreten aus der nationalen und internationalen Musikszene wie Sir Elton John, Sarah Connor, Peter Råber, Andrew Bond, Francine Jordi, Florian Ast, Gölä u. v. m. liessen Kinderherzen höher schlagen.



AUTOS

Nicht abheben, sondern einmal in einem schnellen Auto, am liebsten in einem roten Ferrari, durch die Gegend zu brausen oder sich in einer Stretch-Limousine gemütlich durch die Landschaft chauffieren zu lassen, erfüllte manches Kind mit grosser Freude.



TIERE

Delfine streicheln oder sogar mit ihnen schwimmen, sei es in Israel, Spanien, Norwegen oder Island – überall lösten diese Tiere wundersame Reaktionen bei den kranken Kindern aus. Mit Schlittenhunden durch die dunkle, sternenklare Nacht zu jagen, die Geheimnisse des Hundeflüsterers zu ergründen oder sich über die spannende Aufgabe der Polizeidiensthunde zu informieren, gehören zu oft geäusserten Wünschen.



TRÄUME

Als Braut mit einem Dressman über den Laufsteg zu schreiten oder einmal wie eine Prinzessin in einem Fünf-Sterne-Hotel empfangen zu werden, einmal Zorro, dem stolzen, edlen Reiter im schwarzen Umhang gekleidet zu begegnen, sind weitere Herzenswünsche.



TECHNIK

Faszinierende Augenblicke bieten sich den Kindern, wenn sie in einem Flugsimulator das Gefühl eines Fluges in einer FA-18 erleben oder mit einem Panzer durch die Gegend donnern können.

OHNE SIE GEHT ES NICHT: DIE PARTNER UND WUNSCHERFÜLLER

Ohne die Unterstützung und das Wohlwollen vieler Personen, Firmen, Managements und Organisationen wäre die Erfüllung vieler Herzenswünsche nicht möglich. Es ist für uns nicht selbstverständlich, dass der Sternschnuppe immer wieder – und das mit grosser Freude – Tür und Tor geöffnet werden. Dass sich in gedrängten Terminkalendern Augenblicke für Begegnungen finden lassen, dass Künstler und Prominente einem kranken Kind ihre Zeit schenken und dass wir von gesammelten Erfahrungen und geknüpften Kontakten grenzüberschreitend profitieren können.

ERLEBNISPARK

Ohne Wartezeit und zu ganz besonderen Bedingungen dürfen die Sternschnuppe-Kinder u.a. das Euro-Disney, das Legoland, den Europapark sowie das Conny-Land geniessen.

REGA

Mit grossem Einfühlungsvermögen und herzlichem Engagement werden bei der REGA-Basisstation Neugierde und Wissensdurst der Sternschnuppe-Kinder gestillt.

AGENTUREN

Good-News, Free and Virgin, DJ-BoBo Management, Taifun Music AG, Appalozza Productions GmbH und das Schweizer Fernsehen sind immer behilflich, wenn es darum geht, Treffen mit Prominenten aus Musik und Unterhaltung zu arrangieren.

HELIKOPTER-PILOTEN

Sie sind die «Artisten» der Lüfte: Sie holen die Kinder möglichst nahe am Wohnort ab und erfüllen in luftiger Höhe fast jeden Wunsch.

ZIRKUS

An der zauberhaften Welt der Zirkusse durfte schon manches Kind teilhaben und durch die Herzlichkeit der Artisten glückliche Momente erleben.

MILITÄR

Die spezielle Mischung von militärischer Korrektheit und grosser Menschlichkeit lässt spannende und eindrucksvolle Augenblicke entstehen.

VEREIN HERZENSWÜNSCHE

Ohne die freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Verein Herzenswünsche in Münster (D) wären Wünsche nach Treffen mit deutschen Fussballvereinen oder Blicke hinter die Kulisse von Fernsehserien sowie andere Highlights nicht möglich.

SPORTCLUB

HCD, ZSC, SCB, GC, FCB und viele andere Sportclubs sowie Sport-Grössen haben für Wünsche immer ein offenes Ohr und übertreffen oft die kühnsten Erwartungen.

AKTIONEN VON 1993 BIS 2003

Es überwältigt und beeindruckt uns immer wieder von Neuem, mit wieviel Energie und Freude Menschen sich für die Sternschnuppe engagieren. Zahlreiche Aktivitäten wurden in den letzten zehn Jahren zugunsten der Stiftung organisiert. Diese Aktionen und die Grosszügigkeit unserer kleinen und grossen Spender ermöglichen es uns, Herzenswünsche zu erfüllen. Gerne würden wir an dieser Stelle alle Aktivitäten «Pro Sternschnuppe» der letzten zehn Jahre aufzählen. Leider fehlt uns der Platz dazu. Deshalb folgt stellvertretend eine kleine Auswahl. Diese soll bitte nicht wertend verstanden werden: Auch wenn wir nicht alle Beiträge erwähnen können, jeder ist wichtig! Herzlichen Dank an alle Menschen, Firmen und Institutionen, die sich in den letzten zehn Jahren für die Sternschnuppe engagiert haben!



Nationales Benefizkochen des Schweizer Kochender Männer

1994 kochten in rund 35 Städten und Gemeinden über 40 renommierte Gilden-Köche ein schmackhaftes «Pot-au-Feu» zugunsten der Sternschnuppe. Das Gericht wurde auf der Strasse für Passanten und Publikum zubereitet. Rund 150 Helferinnen und Helfer unterstützten die Köche dabei.

Im September 1996 fand im Kurtheater Baden die Geburtstagsfeier der **Big Band Lengnau** statt. Der Erlös aus dem Konzert ging an die Sternschnuppe.

Frau Brigitte Mettier, Besitzerin des Restaurants Zur frohen Aussicht in Zumikon, hatte eine bestechende Idee: Prominente kochen zugunsten der Sternschnuppe für ihre Gäste. Im November 1997 zauberte **Walter Andreas Müller** ein Fünfgang-Menü hin, und zwei Jahre später liessen sich die Gäste von den Kochkünsten der Schauspieler **Daniel Bill**, **Mathias Gnädinger** und **Stefan Gubser** überraschen.

Der **Gemischte Chor Waltenschwil/AG** unter der Leitung von Fritz Berger führte im Dezember 1997 in der grossen Kirche Fluntern in Zürich mit grossem Erfolg die «Südamerikanische Weihnacht» von Alberto Irigaray auf. Ein Jahr darauf folgte ein Konzert der Zürcher Sängerknaben im Konzertsaal Luzern.

Sternstunden für das Musical **SPACE-DREAM** und die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe gab es anlässlich der Re-Première für die Spielzeit 1997/1998. Begeisterte Zuschauer, eine überglückliche Catherine als Prinzessin im Musical und ein stolzer Betrag für die Sternschnuppe waren die Bilanz der Benefiz-Gala.

Der Weinfelder **Markus Biedermann** trat 1998 in die Pedale und legte in den USA 5'900 Kilometer von Miami nach Seattle auf dem Fahrrad zurück. Die gefahrenen Kilometer liess er sich von seinen Freunden und Bekannten zugunsten der Sternschnuppe sponsern.

Der Burgdorfer Gallerist **Maxe Sommer** hat zirka 80 Schweizer Künstler motiviert, eines ihrer Kunstwerke zur Versteigerung zugunsten kranker Kinder zur Verfügung zu stellen. Die Versteigerung fand Mitte 1999 in Anwesenheit von Prominenz und des Schweizer Fernsehens statt.

Bei der Promotion eines neuen Mobiltelefons 1999 gab die Firma **Motorola** der Sternschnuppe die Gelegenheit, sich in zahlreichen Schweizer Städten der Öffentlichkeit vorzustellen.

Ein ganz spezielles Geburtstagsfest liessen sich **Annina** (7 Jahre) und **Dominique** (8 Jahre) im Jahr 2000 einfallen. Über 30 Kinder bastelten, spielten und sangen. Die Geburtstagskinder verzichteten auf Geschenke und baten ihre kleinen Gäste um einen Batzen für die Sternschnuppe.

Im Sommer 2001 durfte sich die Sternschnuppe während einer Woche im Einkaufszentrum Glatt bei Wallisellen einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Grossartige Unterstützung erfuhr die Stiftung im November und Dezember 2001. **Radio Argovia** strahlte rund um die Uhr einen Trailer über Sinn und Zweck der Sternschnuppe aus.

Während der Adventszeit 2002 standen die Heiligen Drei Könige in der Freie Strasse in Basel und sammelten für die Sternschnuppe. Diese traditionsreiche Aktion wurde von **Radio Basilisk**, der Lälli-Clique und verschiedenen Sponsoren aus dem Raum Basel unterstützt.

500 Helferinnen und Helfer unterstützten am 12. April 2003 den **Schweizer Club kochender Männer** und die **Gastrosophinnen** in 20 Orten der Schweiz beim Mah-Meh-Kochen zugunsten der Sternschnuppe.

Als unerwartetes Geschenk im Jubiläumsjahr wies die sympathische britische Popsängerin **Annie Lennox** an ihrem Konzert in Zürich auf die Sternschnuppe hin und ermöglichte der Stiftung zudem, mit einem Stand im Foyer des Kongresshauses präsent zu sein.



Autogramm von Annie Lennox

DANK

Im Weiteren danken wir dem World Wide Business Center in Zürich sowie der ZMS/PMA Medienberatung in Attenschwil, welche ihre Dienstleistungen seit der Stiftungsgründung kostenlos ausführen. Allen, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, die Lebensqualität eines kranken Kindes zu verbessern, gilt unser herzlichster Dank!

JUBILÄUM 1993–2003
10 JAHRE STERNSCHNUPPE



VORSCHAU

Am 14. November 2003 findet im Stadttheater Schaffhausen ein Benefizanlass zugunsten der Sternschnuppe statt. Das buntgemischte Programm aus den Sparten Artistik, Lesung, Musik und Talks bietet für jeden etwas. Namhafte Künstler, darunter der Liedermacher Dieter Wiesmann, sorgen für Unterhaltung. Die Ticketpreise bewegen sich zwischen 40 und 60 Franken. Für Reservationen und zusätzliche Infos melden Sie sich bei marcel.theiler@gmx.net

STERNSCHNUPPEN FÜR SPITÄLER UND HEIME

Lange Spital- oder Heimaufenthalte können für Kinder besonders schwierig sein. Die Verbesserung der Lebensqualität von Kindern, die sich häufig oder längere Zeit in Spitälern oder Heimen aufhalten, ist uns ein grosses Anliegen. Deshalb haben wir uns als zweiten Stiftungszweck die Realisation und Finanzierung so genannter Langzeitmassnahmen auf die Fahne geschrieben. Diese sollen Freude und Abwechslung in den Alltag der Kinder bringen und dazu beitragen, das beschwerliche Leben etwas erträglicher zu machen. Die Sternschnuppe konnte in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Projekten in Spitälern oder Heimen unterstützen, nachstehend ein paar Beispiele.

Die Stiftung finanzierte ein grosses Aquarium auf der Station für Brandverletzungen in der Universitäts-Kinderklinik Zürich. Vielleicht hilft dies betroffenen Kindern, beim Betrachten der vielen bunten Fische ihre Schmerzen und Ängste für einen kurzen Augenblick zu vergessen.

Die Durchführung einer pädagogisch gestützten Erlebnis-Schweizerreise eines Kinderheims wurde erst durch die Unterstützung der Sternschnuppe möglich.

In der Eingangshalle des Kinderspitals Luzern steht eine Krabbelbahn, auf der die jungen Patientinnen und Patienten herumtollen und so dem tristen Spitalalltag für einige Momente entfliehen können.

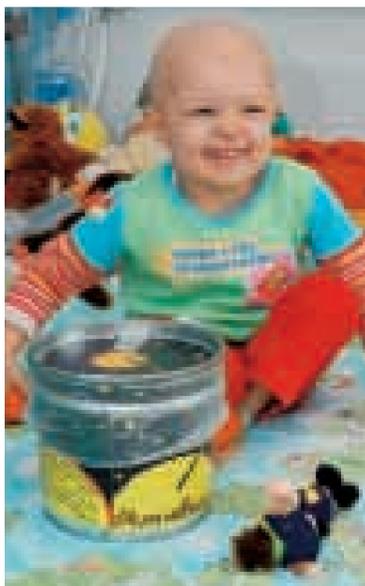
Die heilpädagogische Tagesschule in Frenkendorf freut sich über den gelungenen Spielplatz. Liebevoll wurden die Weidhäuschen angemalt und dadurch für die BewohnerInnen ein geschützter Ort zum Verweilen geschaffen.

Im heilpädagogischen Zentrum Sonnenbühl können sich die Kinder mit einem Luftkissen vergnügen. Das macht nicht nur Spass, sondern dient auch der Fitness.

Zur Verbesserung der Lebensqualität seiner Schülerinnen und Schüler wünschte sich das Kinderheim Hagendorn ein grosses Indianertipi.

Die Neugestaltung des Erlebnis- und Spielgartens in einer Institution für autistische Kinder in Urdorf ermöglicht den Kindern, sich in einem ihren Fähigkeiten entsprechenden Umfeld bewegen und vergnügen zu können.

Grosse Freude in den schweizerischen Kinderspitälern verbreiten, kann die Sternschnuppe mit der im Jahre 2001 eingeführten «Trösterlibüchse». Jedes Kind, das eine schmerzhaft oder unangenehme Untersuchung über sich ergehen lassen muss, darf sich ein Knuddel-Tierchen aussuchen.



Impressionen aus dem Kinderspital Zürich. Viel Freude und Dankbarkeit bringen die kleinen Plüschtiere aus der Sternschnuppe-Trösterlibüchse.

«Jedesmal, wenn ein Kind ein Tierchen auslesen darf, hellt sich sein Gesicht auf und der Schmerz vom Stich oder die Traurigkeit über den Spitalaufenthalt scheinen wie weggeblasen». Kinderklinik Chur

Das unvergessliche Erlebnis und die gemeinsam verbrachte Zeit bei einer Wunscherfüllung bringt «Wunscherfüllen» und «Wunschbeschenke» einander nah: Verbundenheit entsteht, und der Abschied fällt oft schwer. Deshalb wurde der Familientag 1995 eingeführt und hat sich inzwischen als traditioneller Anlass etabliert. Er bietet die Möglichkeit, ein Wiedersehen und entstandene Freundschaften zu feiern. Die steigende Anzahl Teilnehmer zeigt, dass dies ein echtes Bedürfnis ist und sehr geschätzt wird.



1995 trafen sich 16 Sternschnuppe-Kinder und ihre Angehörigen zum ersten Familientag: einer Schifffahrt auf dem Rhein mit dem Auftritt von Gardi Hutter als «Hanna» und Ted Scapa vom «Spielhaus» des Schweizer Fernsehens, der mit den kleinen und grossen Gästen zeichnete.



Einen unvergesslichen Tag im Zirkus Balloni erlebten die Sternschnuppe-Familien 1997. Das Balloni-Team überraschte mit Theater und Varieté und mit einer Artistik, die mit viel Komik und Liebe zum Detail vorgeführt wurde.



Ein besonderer Sternschnuppe-Anlass fand im Sommer 1999 statt: Zu einem Sonntags-Brunch mit vielen Attraktionen trafen sich die Familien in einem grossen Festzelt auf einem Bauerngut.



Das Sternschnuppefest 2000 feierten wir auf dem Vierwaldstättersee. Obschon sich das Wetter nicht von der besten Seite zeigte, war die Stimmung auch dank Clown-Einlagen und der Präsenz eines Porträtmalers ausgezeichnet.



Bereits zum fünften Mal durften wir im Jahr 2001 eine grosse Zahl von Gästen zu unserem Familienfest begrüssen. Unter strahlend blauem Himmel verwöhnte uns Familie Grosswiler mit allen Köstlichkeiten, die ein Bauernhof zu bieten hat. Zur guten Stimmung haben auch Tim und Struppi sowie Micky's Zaubervarieté beigetragen.



Im Sommer 2002 verwandelte Familie Nef ihren Bauernhof in Oetwil am See in ein wahres Kinderparadies mit Streichelzoo und reichhaltigem Bauernbuffet. Der Besuch von Clown Stanis Laus und seiner Clown-Frau sorgte für Spannung und Fröhlichkeit.

ABSCHIED

Im Rahmen unserer Stiftungstätigkeit müssen wir auch immer wieder erfahren, dass das Strahlen in den Augen einzelner Kinder erlischt. Es sind diese traurigen Momente, die uns unsere Grenzen so sehr spüren lassen: Das Abschiednehmen von den Sternschnuppe-Kindern fällt uns immer wieder schwer. Allzu früh haben sich die Lebenskreise verschiedener Kinder geschlossen. Wir sind dankbar, dass wir ihnen begegnen und sie in ihrem Leben einen kurzen Augenblick begleiten durften.

Im Jubiläumsjahr gibt es am 13. September 2003 ein spezielles Fest auf dem Juchhof in Zürich-Altstetten mit vielen Spielen, Attraktionen und Überraschungen. Und als Höhepunkt spielt die beliebte und bekannte Kinderband «Schtärneföifi».

GESCHÄFTSFÜHRUNG
UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die drei Damen der Geschäftsstelle nehmen Herzenswünsche und Projektanträge entgegen. Sie setzen alle Hebel in Bewegung, lassen Beziehungen spielen und schauen für einen reibungslosen Ablauf bei deren Umsetzung. Sie planen, koordinieren, verdanken Spenden und Support, korrespondieren und haben immer ein offenes Ohr und ein freundliches Wort für alle Anliegen.

Franziska Derungs ist seit Anfang in verschiedenen Funktionen in der Stiftung dabei und kennt die Sternschnuppe wie keine andere. Sie nimmt als Geschäftsführerin mit unermüdlichem Engagement die vielen Verpflichtungen wahr, präsentiert, verdankt, gibt Interviews, hält Reden, engagiert sich ... und zwischendurch ist sie, trotz voller Agenda, selber an Wunsch-

erfüllungen anzutreffen. Sie ist für die professionelle Führung der Geschäftsstelle sowie für die Verbreitung des Stiftungsgedankens in der Öffentlichkeit verantwortlich.

Die stark gewachsene Stiftung erfordert einen professionellen Umgang mit Medien und Öffentlichkeitsarbeit. Brigitte Post setzt sich mit ihrer Firma post.direct für einen gekonnten, kostengünstigen und koordinierten Auftritt nach aussen ein.

Die Sternschnuppe verzichtet grundsätzlich auf klassische Werbung wie Inserate oder Bettelbriefe. Es ist deshalb von grösster Wichtigkeit, dass das Erscheinungsbild sowie Sinn und Zweck der Stiftung ansprechend, transparent und mit dem nötigen Einfühlungsvermögen der Öffentlichkeit präsentiert wird.



Vier Frauen für Sternschnuppen, v.l.n.r.: Franziska Derungs, Geschäftsführerin; Brigitte Post, Pressestelle & Kommunikationsverantwortliche; Doris Kessler, langjährige Mitarbeiterin und Wunschbegleiterin; Anita Schmid, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle.

DIE STIFTUNG

Die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe ist national tätig und kann im 2003 ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Sie ist im Handelsregister eingetragen, steuerbefreit und steht unter Kontrolle der Abteilung Stiftungsaufsicht vom Eidgenössischen Departement des Innern. Revisionsstelle ist die Zürcher Firma Wegmann & Partner AG. Zur Finanzierung unserer Tätigkeiten sind wir als Stiftung auf Spenden und private Unterstützung angewiesen.

DER STIFTUNGSRAT

Der ehrenamtliche Stiftungsrat veranlasst und überwacht mit Herz und Verstand die statutengemässe Umsetzung der Stiftungszwecke. Die Stiftungsräte v.l.n.r.: Dr. Felix Niggli, Präsident; Markus Widrig; Felix Rübel; Nicole Aeschlimann-Kring.

Seit der Gründung setzt sich PD Dr. Felix Niggli vorerst als Stiftungsratsmitglied und seit 1996 als Präsident für die Belange der Stiftung ein:

leben können, erfüllt mich mit grosser Freude und Dankbarkeit.»

Seit Sommer 1999 ist Markus Widrig Stiftungsratsmitglied:

« In einem Sommerlager lernte ich Dr. Felix Niggli kennen. Er bot mir an, Mitglied des Stiftungsrats zu werden. Da ich mich vom Stiftungsgedanken sehr angesprochen fühlte, habe ich von Herzen zugesagt.»

Nicole Aeschlimann-Kring gehört seit 1996 dem Stiftungsrat an:

Felix Rübel ist seit 2001 Stiftungsratsmitglied:

« Es ist für mich eine wertvolle Aufgabe, schwerkranken Kindern zu helfen und so einen Beitrag an die Verbesserung ihrer Lebensqualität zu leisten. Ich bewundere alle, die sich tagtäglich dafür einsetzen.»



MIT HERZ UND VERSTAND DABEI:
DIE WUNSCHBEGLEITERINNEN

Die Aufgabe der WunschbegleiterInnen ist es, das Kind und seine Familie am Wunscherfüllungstag zu begleiten. Hellhörig und feinfühlig auf die geheimen Wünsche des Kindes einzugehen, um daraus unvergessliche Momente entstehen zu lassen. Wir haben drei der rund 20 ehrenamtlichen WunschbegleiterInnen nach ihren Erfahrungen gefragt. Ihre Aussagen stehen stellvertretend für alle.

Mariana Alonso
«Vor Jahren sah ich einen Film über die Wunscherfüllung für ein schwerkrankes Mädchen in den Vereinigten Staaten. Ihr Traum wurde ihr von einer amerikanischen Stiftung erfüllt. Das Gesehene hat mich so stark berührt, dass ich mir wünschte, das auch in der Schweiz zu tun. Eine Freundin machte mich auf die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe aufmerksam. Und so kam es, dass ich mich dort vorstellte.

Schon bald bekam ich die Möglichkeit, ein Kind und seine Familie an seinem Wunscherfüllungstag zu begleiten – und in der Zwischenzeit sind es einige geworden. Während einer Wunschbegleitung entsteht eine ganz spezielle Beziehung zwischen der Familie und mir. Ich freue mich ganz besonders, wenn diese auch im Alltag weiter bestehen kann. Die leuchtenden Augen der kranken Kinder und die grosse Dankbarkeit der Eltern zeigen immer wieder, dass es sich lohnt, sich für Kinder einzusetzen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Meine Aufgabe bei der Sternschnuppe erfülle ich mit grosser Freude – sie ist unvergleichbar! Sie stärkt mich. Ich brauche zwar nach einer Begleitung einen Moment der Stille, aber ich gehe jedes Mal erfüllt nach Hause mit dem Wissen, etwas Gutes getan zu haben.»

Judith Jung
«Vor rund zwei Jahren ging für mich selber ein Herzenswunsch in Erfüllung: Ich lernte Franziska Derungs kennen und mein Leben bekam dadurch einen wunderbaren Sinn. Von diesem Augenblick an durfte ich mit schwer- und langzeiterkrankten Kindern und ihren Familien zusammen ein Stück auf ihrem nicht einfachen Lebensweg gehen. Begonnen hatte wohl alles damit, als ich meine beste Freundin bis zu ihrem Tod begleiten durfte.

Man kann sich kaum vorstellen, was für ein unbeschreibliches Gefühl es ist, in die strahlenden Augen der Kinder zu schauen, zu spüren, wie sie für einen kurzen Augenblick die Schmerzen vergessen. Ihren Geschwistern und Eltern tut es unendlich gut, ebenfalls Aufmerksamkeit, Verständnis und Mitgefühl zu erhalten.

Leider muss ich mich immer wieder einmal von einem Kind verabschieden. Das ist für mich besonders schmerzlich. In solchen Momenten rufe ich ins Sternschnuppe-Büro an, wo man immer tröstende Worte findet und mich bestärkt, auch nach solchen Erfahrungen weiterzumachen. Und ich werde weitermachen!»

Ruedi Hunziker
«Bei einem Benefiz-Konzert kam ich zum ersten Mal mit der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe in Kontakt. Als Chorsänger erfuhr ich, wie beglückend es sein kann, sich für die Anliegen der Stiftung einzusetzen. Der Erlös des Konzerts und der aufgezeichneten CD kam der Sternschnuppe zugute. Dr. Felix Niggli erklärte damals den Beteiligten, was die Stiftung leistet und wie sie das Geld verwendet, dies hinterliess bei mir einen bleibenden Eindruck. Ich meldete meine Bereitschaft zur Mithilfe

bei Franziska Derungs. So kam ich bald zu meiner ersten Wunschbegleitung an die Fussball-WM in Frankreich. Später folgten einige Besuche bei Mickey & Co., aber auch Lastwagen-, Tourenwagen- und Dampf-lokomotiven-Fahrten gehören zu den gemeinsamen Erlebnissen. Europapark Rust und nicht zu vergessen die Konzerte von Florian Ast und den Kastelruther Spatzen waren weitere Highlights. Die Organisation der Wunscherfüllungen liegt bei der Geschäftsstelle. Als Begleiter melde ich mich jeweils bei der Familie und spreche die Details ab, wie Zeit- und Treffpunkt. Danach gilt es, voll und ganz für die Kinder und ihre Familie da zu sein. Dabei steht die Krankheit oder die Behinderung des Kindes völlig im Hintergrund. Was zählt, sind die Menschen. Allein ein Lächeln des Kindes, seine Begeisterung oder die stille Freude entschädigen für alles. Ich versuche, alle an der Wunscherfüllung beteiligten Personen einzubeziehen. So werden auch die Geschwister einmal etwas verwöhnt und die Eltern vom sonst so anstrengenden Alltag ein wenig entlastet.

Dieses Engagement ist eine wunderschöne Aufgabe, welcher ich auch in Zukunft sehr gerne nachkommen werde.»

«Nach einer Wunschbegleitung in strahlende Kinderaugen zu sehen, ist der grösste Dank, den wir bekommen können.»

